



EFFIZIENZ
 + STROM
 + NETZE
 + SPEICHER
 + VERHALTEN
 + MOBILITÄT
 + BIOMASSE

 = ENERGIEWENDE



Effizient, verlustfrei, umweltfreundlich, preisgünstig und jederzeit verfügbar – so stellt sich der Bund die Energieversorgung der Zukunft vor. Damit dies gelingt, will er die Energieforschung bis 2020 gezielt fördern. (Bild: iStockphoto, Bildmontage: Hochschulkommunikation)

Aus dem Inhalt

- 4 **In Memoriam**
Flora Ruchat-Roncati
Ein Nachruf auf die Architektin und erste Professorin der ETH
- 5 **ETH Store lanciert die erste Kollektion**
Ab Dezember gibt's Merchandise-Artikel mit neuem ETH-Logo
- 8 **Mit dem Smartphone die Bäume kennen lernen**
Eine ETH-App erläutert die Baumarten auf dem Hänggerberg
- 9 **Eine Fachfrau für die Güterabwägung**
Maike Heimann ist die neue Tierschutzbeauftragte der ETH Zürich

Energiepolitik

Wende sucht zündende Ideen

Der Bund will die Schweizer Energieforschung stärken. Innerhalb von zehn Jahren will er dazu die Förderung verdoppeln. Die ersten 202 Millionen Franken sollen die Forschenden bereits in den Jahren 2013 bis 2016 erhalten. Was heisst das für die ETH Zürich?

Matthias Meier, Florian Meyer

Energiewende. Der Begriff macht die Runde, seit der Bundesrat im Mai 2011 den schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen hat. Dafür will er auf Energieeffizienz und Stromproduktion mit erneuerbaren Energien setzen. Im Herbst 2012 hat der Bundesrat die ersten energiepolitischen Massnahmen und Förderanträge verabschiedet. Eine Vorlage betrifft die ETH Zürich: In der Botschaft zum Aktionsplan «Koordinierte Energieforschung Schweiz» vom 17. Oktober 2012 legt die Regierung dar, wie sie sich die Förderung der Energieforschung in der Schweiz und im ETH-Bereich (ETH, EPFL, PSI, WSL, Empa, Eawag) in den Jahren 2013 bis 2016 vorstellt. Mit insgesamt 202 Millionen Franken will der Bundesrat Forschung und Innovation im Energiebereich fördern. 60 Millionen soll der ETH-Rat erhalten, um sie nach dem «Bedarf von Forschung und Lehre» den zwei Hochschulen und vier Forschungsanstalten zuzuteilen, und um «die Umsetzung der Energiestrategie 2050 des Bundes nachhaltig zu unterstützen», wie es in der Sonderbotschaft heisst.

Für Bundesrätin Doris Leuthard ist klar, dass die Bedeutung von Forschung und Entwicklung im Energiebereich steigt: «Die Schweiz braucht neue Versorgungsstrategien mit mehr erneuerbarer Energie und einem intelligenten Produktions-, Transport- und Verbrauchsmanagement», sagt die Vorsteherin des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) auf Anfrage: «Der Bundesrat erhofft sich insbesondere technische Antworten im Bereich der Energiespeicherung.» An der ETH Zürich ist man sich bewusst, dass die Energieforschung gefordert ist: «Wir haben eine nationale Aufgabe, zu der Energiewende beizutragen», sagt ETH-Präsident Ralph Eichler und ergänzt: «Wir sind gut vorbereitet.»

Die Energieforschung der ETH Zürich verfügt über eine langjährige Expertise: Darauf aufbauend verfolgt sie unter der Federführung des Energy Science Center (ESC) seit 2008 eine Forschungsstrategie mit Fokus auf Energieeffizienz,

Fortsetzung auf Seite 3 >

Editorial



Die Wissenschaft muss sich immer wieder den öffentlichen Erwartungen stellen und ihre Resultate und Einschätzungen vermitteln. Das ist nicht nur Verpflichtung, sondern gehört auch

zum Selbstverständnis von Forschenden, für die der Elfenbeinturm keine Option ist. Wissenschaft gehört zur Gesellschaft, und die Erkenntnisse der Forschung, gerade in den Natur- und Technikwissenschaften, sollen in Politik und Wirtschaft einfließen und so helfen, Probleme zu lösen.

Diese Beratungsrolle kann auch heikel, ja riskant sein, wie jetzt das Beispiel «L'Aquila» zeigt. Mehrere italienische Erdbebenforscher hatten, wissenschaftlich völlig zu Recht, die leichten Vorbeben in Mittelitalien im Jahr 2009 nicht zwingend als Vorboten eines Grossbebens gewertet und daher zu diesem Zeitpunkt keine allgemeine Evakuierung der Bevölkerung empfohlen. Wie wir wissen, trat das verheerende Beben doch ein. Den Forschern wird von den Richtern nun angelastet, missverständlich informiert, ungenügend vor der Gefahr gewarnt und sich damit der fahrlässigen Tötung schuldig gemacht zu haben. Dagegen blendet das Urteil alles aus, was über Jahrzehnte hinweg unterlassen wurde, um erdbebensicher zu bauen. Der Fall zeigt drastisch: Die Kommunikation wissenschaftlicher Erkenntnisse, insbesondere wenn sie mit Risiken verbunden sind, erfordert von den Forschenden grösste Sorgfalt, Fingerspitzengefühl und Stehvermögen. Unter dem Druck einer Öffentlichkeit, die zunehmend nach Patentrezepten ruft und im Bedarfsfall Schuldige sucht, wird es für die Wissenschaft sehr anspruchsvoll, stets differenziert zu kommunizieren. Differenziertheit und Sensibilität gegenüber den Anliegen von Gesellschaft und Forschung: Dies ist auch das A und O beim Umgang mit der tierexperimentellen Forschung. Diesen Umgang zu gestalten, ist die Aufgabe von Maïke Heimann, der neuen Tierschutzbeauftragten der ETH Zürich. Erfahren Sie mehr über sie im Kurzporträt auf Seite 9.

Norbert Staub

Grant-Dokumente systematisch erfasst

Die ETH Zürich hat das digitale Archiv «ETHIS eDossier Fonds» für Verträge aus der Forschungsförderung ausgebaut. Forschende haben so jederzeit Online-Zugriff auf ihre Grant-, Forschungs- und Dienstleistungsverträge.

Fördermittel spielen im Wissenschaftsbetrieb eine immer wichtigere Rolle. Sind die Gelder gesprochen, eröffnet die ETH Zürich einen Fonds, dem ein digitales Dossier der Vertrags- und Fondsdokumente zugeordnet ist. Forschende und administrative Mitarbeitende können von überall online auf ihre «eDossiers» zugreifen, der Einstieg erfolgt über das ETH Informations- und Support-Portal ETHIS. Seit Oktober 2012 umfasst dieses elektronische Archiv nun sämtliche Verträge zu Nationalfonds- und Kommission für Technologie und Innovation-Projekten, EU-Grants (z.B. ERC-Grants und Marie Curie-Programm) und ETH-Förderungen (z.B. ETH-Grants) sowie Forschungs- und Dienstleistungsverträge. «In den vergangenen sechs Monaten haben wir rund 7000 Dokumente aus den Abteilungsarchiven digitalisiert und in ETHIS zugänglich gemacht», sagt

Simone Roggenbuck, Leiterin des Projektes «Grants Management» im Infrastrukturbereich Finanzen und Controlling. «Für die EU-Grants haben wir völlig neue elektronische Vertragsdossiers angelegt, in anderen Bereichen haben wir die bestehenden eDossiers systematisch erweitert», ergänzt Raffael Walter von der Abteilung Fondsbewirtschaftung, der federführend bei der Umsetzung war.

Der Ausbau des «eDossier Fonds» für Grants ist eine Gemeinschaftsaktion der Fondsbewirtschaftung, der Fachstellen EU GrantsAccess und ETH Transfer sowie des Stabs Wissenschaftskoordination.

In einem nächsten Entwicklungsschritt soll 2013 ermöglicht werden, dass Forschende via ETHIS neue Verträge und Dokumente online zur Archivierung einreichen können. (mf)



Der Einstieg erfolgt über das ETH Informations- und Supportportal ETHIS:
> <https://sap-wdp.ethz.ch:11443/irj/portal>

Web-Relaunch aktuell

ETH Web-Relaunch

ETH-Handbuch : Viele Infos sind online verfügbar

Im Rahmen des ETH Web-Relaunchs wird das ETH-Handbuch, das bisher in gedruckter Form erschien, als neuer Service im Web angeboten werden. Mit der Verzögerung des Web-Projekts verzögert sich leider auch der Start des digitalen ETH-Handbuchs.



Das ETH-Handbuch existiert in seiner heutigen Form seit 2006. Bereits 2009 wurde über die Ablösung der gedruckten Form durch eine webbasierte Lösung diskutiert. Das ETH-Handbuch wurde zwar vor allem an den Informationsschaltern geschätzt, doch rechnete sich

der Herstellungsaufwand immer weniger. Das Rektorat und die Hochschulkommunikation beschlossen deshalb gemeinsam, die Inhalte des ETH-Handbuchs künftig nur noch elektronisch zur Verfügung zu stellen; den entsprechenden Antrag hatte die Schulleitung im Dezember 2009 gutgeheissen.

Der grosse Teil der Informationen aus dem ETH-Handbuch, zum Beispiel Informationen über den Lehrbetrieb und das Studium oder die Verzeichnisse der Dozierenden und der Professorenschaft, ist bereits seit längerem im Internet verfügbar. Lediglich für die Daten zur Organisation und zu den Personen (sog. Teil B) ist eine neue Lösung nötig. Im Rahmen des Projekts ETH Web-Relaunch wird die entsprechende neue Webfunktion nun erarbeitet. Um die

Zeit bis zum Start der neuen Webfunktion zu überbrücken, entschieden sich die Verantwortlichen 2009, das ETH-Handbuch nur noch in reduzierter Anzahl zu drucken und mit der Ausgabe «ETH Zürich Handbuch 2011/2012» schliesslich ganz einzustellen.

Wie bereits kommuniziert, verzögert sich das Projekt ETH Web-Relaunch (vgl. vergangene Ausgaben von ETH Life und Blog zum Web-Relaunch). Darum steht auch das Web-Handbuch noch nicht zur Verfügung. Aus finanziellen Überlegungen wird es dennoch keine Druckausgabe des ETH-Handbuchs für 2012/2013 geben, zumal die meisten Informationen im ETH-Handbuch 2011/2012 längerfristig gültig bleiben. Auch sind die aktuellsten Daten online gut verfügbar (siehe Box). Und mit dem Start des neuen ETH-Webs steht hoffentlich bald auch das digitale Handbuch für Ihren Alltag bereit. (nb)

Weiterführende Informationen

Die Informationen aus dem ETH-Handbuch sind weiterhin direkt über das ETH-Web abrufbar:

- > www.handbuch.ethz.ch
- > www.person.ethz.ch
- > www.org.ethz.ch

> Fortsetzung von Seite 1

erneuerbaren Energien und Elektrifizierung. Zugleich hat sie seit 2009, ausgehend von rund 70 Professuren im Energiebereich, sieben Professuren für Energietechnik, Elektrochemie und -speicherung und nachhaltiges Bauen (Energieeffizienz) geschaffen. Zwei Professuren sind in der Geothermie geplant. «Die Energieforschung ist seit vier Jahren ein strategischer Schwerpunkt, den wir gezielt aufbauen, und den wir weiterhin langfristig ausbauen», sagt Eichler.

Vertrauensbeweis für die Forschung

Alexander Wokaun, ETH-Professor für Chemie und Leiter der Allgemeinen Energieforschung am Paul Scherrer Institut (PSI), erinnert daran, dass ETH, EPFL und Forschungsanstalten rund 70 Prozent der Energieforschung in der Schweiz tragen (Stand 2009). Vom Förderkonzept, das der Bundesrat vorschlägt, erwartet Wokaun als Mitverfasser des Aktionsplans, dass es einen Impuls zur Stärkung der Energieforschungskapazität auslösen kann. Als Vertrauensbeweis bewertet Dieter Imboden, emeritierter Professor der ETH und bis Ende Jahr Forschungsratspräsident des Nationalfonds die «Energieforschungs-Botschaft»: Gross sei die politische Bereitschaft, die Energieforschung zu unterstützen, sagt er, «die Politik traut den Forschenden im Energiebereich zu, dass sie mit den Fördermitteln sinnvolle Akzente setzen und intelligente Lösungen erarbeiten.»

«Die Energieforschung kann bei der Eröffnung verschiedener Tätigkeitsfelder helfen, beispielsweise bei der Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Solarenergie oder bei der Realisierung von intelligenten Stromnetzen», sagt zum Beispiel Eric Nussbaumer (SP), der Präsident der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrats (UREK-N). Im Bereich der anwendungsorientierten Forschung sieht der Nationalrat ein wirtschaftliches Potential der Energiewende.



Für die Energiezukunft: Europas höchstgelegene Windkraftanlage steht auf dem Nufenenpass beim Griessee (Wallis). (Bild: Branko de Lang/Keystone)

Bundesmittel für Energieforschung (Vorschlag Bundesrat an das Parlament vom 17. Oktober 2012)

SNF: Nachwuchsförderung «Energie» 24 Mio.CHF

ETH, EPFL, PSI, WSL, Empa, Eawag (Zweckbindung) 60 Mio.CHF

KTI/SNF: Förderprogramm «Energie» 118 Mio.CHF

202 Mio. CHF
für Energieforschung
2013–2016

Quelle: Sonderbotschaft zum Aktionsplan «Koordinierte Energieforschung», Grafik: Edisa Balje

Der Bund will Forschende, Projekte und Infrastruktur fördern.

Förderung setzt auf Grundlagen und Anwendung

Die Sonderbotschaft zum Aktionsplan «Koordinierte Energieforschung Schweiz» setzt an verschiedenen Stellen von Forschung und Innovation an: Sie berücksichtigt sowohl die Grundlagenforschung als auch anwendungsorientierte Projekte und thematische Zusammenarbeit mit der Industrie. Zum einen will sie den Aufbau zusätzlicher Forschungsgruppen, Professuren und Forschungsinfrastrukturen ermöglichen, zum andern die Vernetzung an Hochschulen, Forschungsanstalten, Universitäten und Fachhochschulen verstärken.

Bei den Vernetzungs- und Koordinationsmassnahmen denkt der Bundesrat vor allem an den Aufbau von sieben neuen Kompetenzzentren für Energieforschung. Diese sollen sich um die Kerngebiete Effizienz, Netze und Energiesysteme, Speicherung, Strombereitstellung, Mobilität, Biomasse und Ökonomie/Umwelt/Recht/Verhalten herum gruppieren. Da die sieben Themenfelder weit gefasst sind, könnten die Kompetenzzentren ähnlich wie Nationale Forschungsschwerpunkte funktionieren. Der Bundesrat geht davon aus, dass die Hochschulen, die sich an den Zentren beteiligen, bis in das Jahr 2020 rund 30 neue Forschungsgruppen schaffen könnten. In der Sonderbotschaft sieht er für 2013-2016 insgesamt zwölf neue Forschungsgruppen im ETH-Bereich vor.

Mit der Sonderbotschaft hat der Bundesrat einen Meilenstein gesetzt. Wie die künftige Energieforschungslandschaft konkret aussehen wird, wird nicht vor 2013 entschieden: Die Detailkonzeptionierung ist – auch an der ETH – noch im Gang, und der Aufbau von Forschungsgruppen ist nicht nur eine Frage der bereitgestellten Mittel, sondern auch eine der Qualität und Exzellenz. Forschungsseitig wird vermerkt, dass die in der Botschaft beantragte Förderung insgesamt ausgewogen sei, alle Bereiche der Energieforschung berücksichtige, sowohl institutionelle als auch kompetitive Fördermassnahmen enthalte, und dass die darin genannten Forschungsthemen mit den internationalen Forschungsgagenden übereinstimmen.

ETH-Energieforschung: > www.ethz.ch/themen

Neue Energiepolitik: > www.uvek.admin.ch (unter: Energieperspektiven 2050)

Sonderbotschaft: > www.sbf.admin.ch (unter: Dokumentation)

Diskussion um Fördermittel für den ETH-Bereich

Zur Finanzierung der Energieforschungsförderung empfiehlt der Bundesrat dem Parlament die Reservierung von Mitteln im ETH-Bereich und kompetitive Mittel. Felix Gutzwiller (FDP), Zürcher Ständerat und Präsident der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerats (WBK-S), ist sich sicher, dass die ETH mit den zweckgebundenen Forschungsprojekten eine wichtige Aufgabe für die Schweiz übernehmen kann, «es geht aber nicht an, dass sie die dafür notwendigen Investitionen ohne zusätzliche Bundesmittel aus ihrem regulären Budget tätigen muss.»

Im Gegensatz zum Nationalfonds SNF und zur Innovationsförderagentur KTI soll der ETH-Bereich nämlich die 60 Millionen Franken für die Energiefor-

schung nicht zusätzlich zur Grundfinanzierung 2013-2016 erhalten. Stattdessen will der Bundesrat aus finanzpolitischen Überlegungen, dass sie zweckgebunden eingesetzt werden. Er argumentiert, dass National- und Ständerat die Bundesmittel für den ETH-Bereich in der Herbstsession bereits um 103 Millionen Franken erhöhten (vgl. ETH Life Print, Oktober 2012). Das Parlament beschloss diese Erhöhung jedoch mit Blick auf die Finanzierung des starken Studierendenwachstums und die Bedürfnisse in der Lehre.

Für Gutzwiller kommt die Bindung der vom Parlament versprochenen Mittel de facto einer Streichung gleich: «Die Energieforschung ist für die Entwicklung der Schweiz unverzichtbar. Es ist daher unverständlich, warum der Bundesrat die in Aussicht gestellten 60 Millionen Franken für den ETH-Bereich gestrichen hat.» Im Gegensatz dazu schlägt der Bundesrat vor, dass die Budgets von SNF und KTI für die Jahre 2013 bis 2016 um 142 Millionen Franken aufgestockt werden. (mm)

Flora Ruchat-Roncati: eine aussergewöhnliche Architektin



Für Flora Ruchat-Roncati war die Verbindung von Lehre und Praxis eine notwendige Einheit des architektonischen Denkens. (Bild: Ti-Press, Stabio)

Flora Ruchat-Roncati war die erste Professorin der ETH Zürich. Am 24. Oktober 2012 ist die Architektin im Alter von 75 Jahren in Zürich verstorben. Sacha Menz, Vorsteher des Departements Architektur (D-ARCH), und Renate Schubert, Delegierte für Chancengleichheit (Equal!), würdigen Ruchat-Roncati aus Sicht der Architektur und für ihren besonderen Verdienst als Frau in der Wissenschaft.

Flora Ruchat-Roncati verband Architektur mit den vitalen Bedürfnissen des Menschen und dessen künstlerischen Anliegen. Dabei trat sie dezidiert gegen die Vorstellung an, die ETH Zürich als «reinen Ort der Technik», als Elfenbeinturm der Wissenschaften anzusehen. Architektur, so wie Ruchat-Roncati sie verstand, folgte den jeweils besonderen Variablen des Ortes und der Zeit sowie bestimmten wirtschaftlichen und sozialen Voraussetzungen. Sie erweise sich aufgrund ihrer jeweiligen Neuartigkeit als innerhalb eines wissenschaftlich repetierbaren und beweisbaren Prozesses als unmöglich, so Ruchat-Roncatis Überzeugung.

«Une recherche permanente»

Strikt wandte sie sich gegen eine Architektur der Spezialisierung. Ihr Denken war jeweils nachvollziehbar und keinesfalls starr in eine These gebettet, und so enthielten ihr Entwurfsunterricht und ihr architektonisches Werk neben der architekturtheoretischen Auseinandersetzung auch die täglichen Dinge des Lebens. Daraus zeigte sich ihre klare Haltung, dass die Verbindung von Lehre und Praxis für sie eine notwendige Einheit des architektonischen Denkens war. Darauf legte sie Wert und dafür engagierte sie sich. Sie war sich stets der kulturellen Verantwortung des Architektseins bewusst und es gelang ihr, diese mit grossem Enthusiasmus weiter zu vermitteln, wobei sie die Dinge jeweils bis auf den Grund untersuchte, im Sinn einer «recherche permanente».

Projekte wie das Schulzentrum in Riva San Vitale, das Bad in Bellinzona, die Kindergärten in Viganello und in Chiasso, das Bankgebäude in Suglio-Lugano sowie die Infrastrukturbauten für die Transjurane, oft in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit entstanden, bezeugen ihre Kraft in der Umsetzung gesellschaftlich-räumlicher Forderungen in der Architektur. Flora Ruchat-Roncati, gehörte bis heute zu den wenigen Lehrmeisterinnen in der Architektur und neben ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit an der Hochschule ist sie eine der wenigen bedeutenden Architektinnen.

Wichtig für die ETH Zürich

Flora Ruchat-Roncati war nicht nur eine herausragende Architektin, die den Dialog gerade auch mit den jungen Leuten suchte, sondern sie war auch die erste ordentliche Professorin der ETH Zürich. Während sich die ETH mit der Zulassung der ersten Studentin 1871 beziehungsweise der ersten Habilitandin 1910 als Pionierin unter den Hochschulen, speziell unter den Technischen Universitäten, erwies, dauert es von der Gründung des Polytechnikums bis zu der ersten Berufung einer Professorin immerhin 130 Jahre.

Flora Ruchat-Roncati wurde unter dem ETH-Präsidenten Heinrich Ursprung 1985 zur Professorin für Architektur und Entwerfen berufen. Ursprung läutete damit eine neue Ära für die ETH Zürich ein. In den folgenden Jahren - und besonders unter dem Präsidenten Jakob Nüesch - nahm die Zahl der Professorinnen deutlich zu, und auch heute erhöht ETH-Präsident Ralph Eichler den Anteil der Frauen an der Professorenschaft laufend. Allerdings waren auch 2011 bloss etwa 28 von 316 ordentlichen und ausserordentlichen ETH-Professuren mit Frauen besetzt und auch nur ca. 20 von 50 Assistenzprofessuren. Darum sind Vorbilder wie Flora Ruchat-Roncati wichtig, weil sie vorleben, dass Studieren und Forschen an der ETH Zürich Männer- und Frauensache ist. (Redaktionelle Bearbeitung: Florian Meyer)

Entscheide der Schulleitung

Sitzung vom 2. Oktober 2012

Ein neuer Prorektor für neue Studiengänge

Die ETH Zürich hat neu einen dritten Prorektor. Andreas Vaterlaus ist seit Oktober 2012 für Curriculumentwicklung und Lehrinnovationen an der ETH zuständig.

Bei Andreas Vaterlaus bilden Lehre und Unterricht wortwörtlich eine Einheit: seit August 2008 ist er ordentlicher Professor für Physik und Ausbildung an der ETH Zürich (D-PHYS). Vaterlaus ist Festkörperphysiker. Zu seinen Aufgaben gehört auch die didaktische Ausbildung im Lehrdiplom Physik. Vaterlaus und seine Mitarbeiter vermitteln den angehenden Gymnasial-Lehrerinnen und Lehrern die nötige Physik-Fachdidaktik. In der Didaktik-Forschung liegt ein Schwerpunkt auf der «formativen Beurteilung», also auf neuen Unterrichtsmitteln, mit denen Physik-Lehrerinnen und Lehrer den Wissensstand ihrer Schü-

lerinnen und Schüler abfragen, um den Unterricht besser auf individuelle Bedürfnisse auszurichten.

Per 1. Oktober 2012 hat ihn die Schulleitung zum Prorektor für Curriculumentwicklung gewählt. Damit hat die ETH neu drei Prorektoren. Neben Andreas Vaterlaus sind wie bisher Hans Rudolf Heinemann als Prorektor Lehre und Thomas Vogel als Prorektor Doktorat gewählt. Alle Prorektoren sind bis zum 31. Juli 2016 gewählt. Mit der Wahl von Andreas Vaterlaus soll die Entwicklung der Studiengänge und die Förderung von Lehrinnovationen verstärkt und der Prorektor für die Lehre entlastet werden. (mf)



Andreas Vaterlaus ist der neue dritte Prorektor der ETH Zürich. (Bild: Giulia Marthaler/ETH Zürich)

Lesen Sie den ausführlicheren Bericht in ETH Life Online: > www.ethlife.ethz.ch/bestof/vaterlaus

ETH STORE öffnet im Dezember

Ob Kapuzenpullies, Cafébecher oder iPhone-Hülle mit dem neuen ETH-Logo - ab Dezember sind die neuen ETH-Merchandiseartikel erhältlich.

Sie gehören auch in der Schweiz längst zur Alltagskleidung: Kapuzenpullies mit dem Aufdruck weltbekannter Hochschulen. Während wir uns schon an die Abzeichen amerikanischer und britischer Universitäten wie Harvard oder Cambridge gewöhnt haben, fehlt der Aufdruck einer der weltweit führenden Hochschulen – der ETH. Dies ändert sich ab dem 10. Dezember. Dann geht die Website des neuen ETH Store an den Start. Dort können ETH-Angehörige und Gäste erstmals Artikel aus dem neuen ETH-Merchandising-Programm erwerben. Neben Klassikern wie Hoodies, Kaffeetassen, hochwertigen Kugelschreibern oder Schlüsselanhängern gibt es auch iPhone-Hüllen, USB-Sticks mit ETH-Logo oder Baby-Bodies und ETH-Nuggis für kleine Nachwuchswissenschaftler.

Zum ersten Mal ist auf den Produkten das neue ETH-Logo zu sehen. Das Logo ist Teil des neuen Corporate Designs (siehe hierzu den unteren Artikel)

Die Artikel können ab dem 10. Dezember im Online-Shop erworben werden. Zusätzlich werden die Artikel zu verschiedenen Terminen im ETH Zentrum und auf dem Hönggerberg verkauft (siehe Kasten mit Verkaufsterminen). Mit Semesterbeginn im Februar 2013 öffnen an der ETH zwei Läden, die das gesamte Sortiment anbieten. Auf dem Hönggerberg verkauft der Laden, in dem sich die Polybuchhandlung und der SAB befinden, die ETH-Artikel. Im Zentrum entsteht im Gebäude ML ein eigener Shop. Studierende erhalten bei Vorlage der Legi 10 Prozent Rabatt. Um die ETH-Merchandising-Artikel zu verkaufen, wurde eigens die ETH Store AG gegründet. Daran beteiligt sind je zu gleichen Teilen die ETH Zürich, die Polybuchhandlung und die SAB. Geschäftsführer Timo Fuhlbrügge erwartet schon gespannt die Eröffnung des Webshops: «Der Sortiments-Aufbau war sehr spannend. Jetzt freue ich mich auf den Verkauf und bin gespannt auf die Resonanz der Kunden.» Das aktuelle Sortiment wird in den kommenden Jahren weiter ausgebaut.



Timo Fuhlbrügge, Geschäftsführer des ETH Store, präsentiert ein Merchandise-Produkt. (Bild: Thomas Langholz)

Verkaufstermine

Ab dem 10. Dezember können Artikel im Online-Shop unter www.eth-store.ch bestellt werden.

Verkaufstage sind:

11./12. Dezember HG Haupthalle

13./14. Dezember in der Alumni Lounge

18. Dezember im HG F 33.2

Corporate Design: Neues Logo, neue Schrift, neue Farben

Seit einigen Monaten arbeiten die Grafiker der Hochschulkommunikation intensiv am neuen Corporate Design. Die Schulleitung hat die Stossrichtung des neuen Gestaltungskonzepts im Nachgang zum Web Relaunch, zur neuen Signaletik und zum ETH-Magazin Globe gutgeheissen. Die bisherige Hausschrift wird abgelöst, das Logo optimiert und die Farben auf neue Bedürfnisse abgestimmt, damit der Name ETH Zürich weiterhin weltweit attraktiv und nachhaltig wirken kann.

ETH

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

ETH zürich

Die ETH erhält ein neues Corporate Design. Sichtbar wird es bei der Schrift, beim Logo sowie im Farb- und Gestaltungskonzept. Die bisherige Hausschrift «ETH Light» wird durch zwei Schriften ersetzt: Im Bürobereich wird auf die Systemschrift «Arial» gesetzt; für professionell gestaltete Anwendungen, etwa für Plakate, wird die Schrift «FF DIN» verwendet.

Für das Logo hat die Schulleitung klare Vorgaben formuliert: Die Erscheinung bleibt erhalten, weil es weltweit bekannt ist. Wie bisher gibt es ein Langsowie ein Kurz-Logo (siehe Bild links unten). Das Kurz-Logo wird neu nur einsprachig geführt. In Verbindung mit anderen Logos (z.B. von Partnerfirmen und -universitäten oder mit ETH-internen Logos und Labels) ist das neue Logo besser sichtbar.

Die Grundlage für das Farbkonzept bilden die drei Welten aus dem neuen Internet-Auftritt und das Grün aus der Signaletik. Es gibt keine Farbkodierung, damit können Farben unabhängig von einer vordefinierten Bedeutung verwendet werden. Sie dienen auch künftig nicht zur Identifizierung einzelner Organisationsbereiche. Die neuen Farben funktionieren für alle gedruckten und elektronischen Medien. Die Anwendungen sind barrierefrei, weshalb auch Menschen mit Sehenschränkungen die Farben differenziert wahrnehmen können.

Bis Ende 2012 arbeiten die Grafiker unter Einbezug wichtiger Nutzergruppen in der ETH die letzten Details aus. Die Einführung des Corporate Designs soll voraussichtlich ab Mitte 2013 schrittweise erfolgen. (ths/nb)

Hilfe für Unternehmensgründer

Hinter einem guten Start-up steht eine gute Geschäftsidee. Doch bis zum ersten marktfähigen Produkt ist es ein weiter Weg. ETH-Studierende helfen mit dem Entrepreneur Club.

Wie erfolgreich ETH Spin-offs sind, zeigt eine kürzlich publizierte Studie über die besten 100 Schweizer Jungunternehmen. Allein unter den Top Ten sind sechs Spin-offs der ETH Zürich; insgesamt 28 Jungunternehmen der ETH Zürich gehören zu den besten 100.

Doch bis es soweit ist, müssen die Jungunternehmer viele Hürden meistern. Unterstützt werden sie dabei unter anderem vom Entrepreneur Club. Acht Studierende der ETH gründeten den Club vor rund einem Jahr, um «Studierende mit Unternehmergeist zusammenzubringen». Die Vision des Clubs lautet: «Zürich zum Start-up-Zentrum Europas zu machen». Club-Präsident Kaspar Etter betont, dass der Club eine Initiative von Studenten für Studenten ist: «Im Entrepreneur Club können die Teilnehmer Erfahrungen austauschen und neue Teammitglieder für ihr Jungunternehmen finden.» Hierzu bietet der Verein verschiedene Veranstaltungen an. Beim monatlichen «Lunch-Pitch» präsentieren drei Studierende ihre Business-Idee. Die anwesenden Gäste geben ihnen Feedback zur Idee und zum Vortrag. «Wer Feedback gibt, ist in der Regel kein Spezialist. So erkennen die potentiellen Jungunternehmen schnell, was ihre Idee taugt und wo sie noch etwas verbessern können», sagt Etter.

Speed-Dating für Unternehmer

Ein Mal pro Semester lädt der Club zum Speed-Dating. Auch hier geht es ums Kennenlernen, allerdings

zwischen Unternehmensgründern und Studierenden. Im Minutentakt präsentieren 20 Start-up-Gründer ihre Idee interessierten Studenten. Nach einem Zeitsignal wechseln die Studierenden an den nächsten Tisch. «Hier geht es vor allem darum, sich kurz kennenzulernen, um zu sehen, ob die Chemie stimmt. Ein Unternehmen sucht zum Beispiel einen Programmierer, und ein Informatik-Student hat Interesse an der Business-Idee; so kommen sie dann zusammen.» Einer, der sich hier engagiert, ist Daniel Moser, Gründer und CEO des ETH-Spin-offs *quitt.ch*. Er ist sehr daran interessiert, Studierende mit neuen Ideen kennenzulernen. «Ich möchte den Studierenden etwas zurückgeben und sie mit meinen Erfahrungen unterstützen. Als ich das Unternehmen gegründet habe, wäre ich froh gewesen, wenn ich eine solche Unterstützung gehabt hätte. Dadurch hätten sich manche Fehler vermeiden lassen.»

Hinzu kommen Besuche bei Firmen und Fachvorträge, wie zum Beispiel von Alexander Ilic, CTO und Mitgründer von *Dacuda*, der auch im Beirat sitzt. Die ETH unter-



Leiten den Club: Kaspar Etter, Marc Röschlin, Sandro Pelaez, Dominik Bucher, Tyll Naber, Arthur Schwaninger (v.l.n.r.). Nicht auf dem Bild Klaus Fuchs. (Bild: Entrepreneur Club)

stützt den Entrepreneur Club mit Räumen und Know-how. Im Beirat engagieren sich unter anderem Roland Siegwart, Vizepräsident für Forschung und Wirtschaftsbeziehungen und Matthias Hölling, bei ETH transfer verantwortlich für das Spin-off-Programm der ETH. Zur Zeit hat der Club 233 Mitglieder – Tendenz schnell steigend. Wer sich über die Website oder den Facebook-Account anmeldet, erhält automatisch die Einladungen zu den kommenden Events. (tl)

Weitere Informationen unter:
> www.entrepreneur-club.org



Pionier mit Vorbildcharakter

Unternehmerische ETH-Absolventen kennt nicht allein die Gegenwart einige, sondern auch die Geschichte der ETH: Karl Heinrich Gyr (1879-1946) etwa hatte an der ETH Zürich Chemie studiert, bevor er die Zuger Firma Landis & Gyr zum Weltkonzern aufbaute. Die Parallelen zur Gegenwart verblüffen: Der Aufstieg erfolgte im Strommarkt mit Elektrizitätszählern, danach musste Gyr gegen den starken Franken, hohe Produktionskosten und die Konkurrenz am Weltmarkt ankämpfen. Dazu hat der Historiker Matthias Wiesmann ein Buch verfasst. Die Quellen fand er im kulturgutgeschützten Firmenarchiv der Landis & Gyr, das sich seit 2010 im Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich befindet. (mf)

Matthias Wiesmann. Karl Heinrich Gyr (1879-1946):

Der Aufbau des Weltkonzerns Landis & Gyr, Zürich 2012, 112 Seiten, 27 CHF, bestellbar unter: > www.pioniere.ch

Automatendreherei der Landis & Gyr: Zu Beginn des 20. Jh. baute Karl Heinrich Gyr (kleines Bild) den Zuger Betrieb zum Weltkonzern auf.

(Bilder: Familienarchiv Gyr-Schlueter/Archiv für Zeitgeschichte, Landis & Gyr-Archiv)

Zeitgemäss essen: Robert Perich informiert



Robert Perich, der Vorsitzende der Gastronomiekommision und Mitglied der Schulleitung, stellt den ETH-Angehörigen den Gastronomieausbau vor. (Bild: Thomas Langholz)



«Auch der Gaumen leistet einen Beitrag zur Identifikation.» Der Satz stammt sinngemäss von Shilpi Singh, Vorstandsmitglied beim Verband der Studierenden VSETH. Auch für Robert Perich, ETH-Vizepräsident für Finanzen und Controlling und verantwortlich für die Gastro-Entwicklung auf dem Campus Hönggerberg, trifft die Feststellung den Nagel auf den Kopf: Gerade auf dem Campus Hönggerberg, wo es kaum nahegelegene Verpflegungsalternativen gibt, ist ein punkto Qualität, Variationsvielfalt,

Gesundheit und Preis überzeugendes Essensangebot ein wichtiger Beitrag zur Verbundenheit mit der eigenen Institution. Für die über 10'000 ETH-Angehörigen – Tendenz stetig steigend –, die am Hönggerberg arbeiten, studieren und bald zum Teil auch wohnen, gerät die Gastro-Infrastruktur an ihre Grenzen.

Am 17. Oktober erläuterte Robert Perich anlässlich eines ersten Informationsanlasses vor rund 100 interessierten ETH-Angehörigen, wie die Hochschule auf die wandelnden Bedürfnisse der ETH-Angehörigen eingeht und wie sie die Gastronomie auf dem Campus um- und ausbauen wird.

Anfang 2013 geht es los mit den Bauarbeiten

Zuerst werden die Chemie-Mensa und die Cafeteria im Gebäude HCI umgebaut, ein Jahr später, im Januar 2014, wird der neue Caterer Compass Group die Gäste in der neuen Umgebung begrüßen. In einer zweiten Etappe schliesst im Dezember 2014 die Physik-Mensa. Sie wird nach dem Umbau 2015 als so genannter Foodmarket mit drei unterschiedlichen Themenkonzepten wieder eröffnet. Als Ersatz für die während den Umbauten geschlossenen Mensen wird für zwei Jahre die Übergangs-Mensa «Hexagon» im Gebäude HPH mit rund 730 Sitzplätzen zur Verfügung stehen. (nst)

Bedientes Restaurant ersetzt Cheminsula

Die Cheminsula wird Ende 2012 geschlossen. Der Platz wird benötigt, um die Sitzplätze in der Chemie-Mensa zu erhöhen und den steigenden Gästezahlen Rechnung zu tragen. Anstelle der Cheminsula entsteht ein bedientes Restaurant, welches Anfang 2015 öffnet. An ihrer Sitzung vom 30. Oktober 2012 hat die Schulleitung beschlossen, das bediente Restaurant als Pavillon in der Nähe der Nordeinmündung der Wolfgang-Pauli-Strasse zu erstellen.

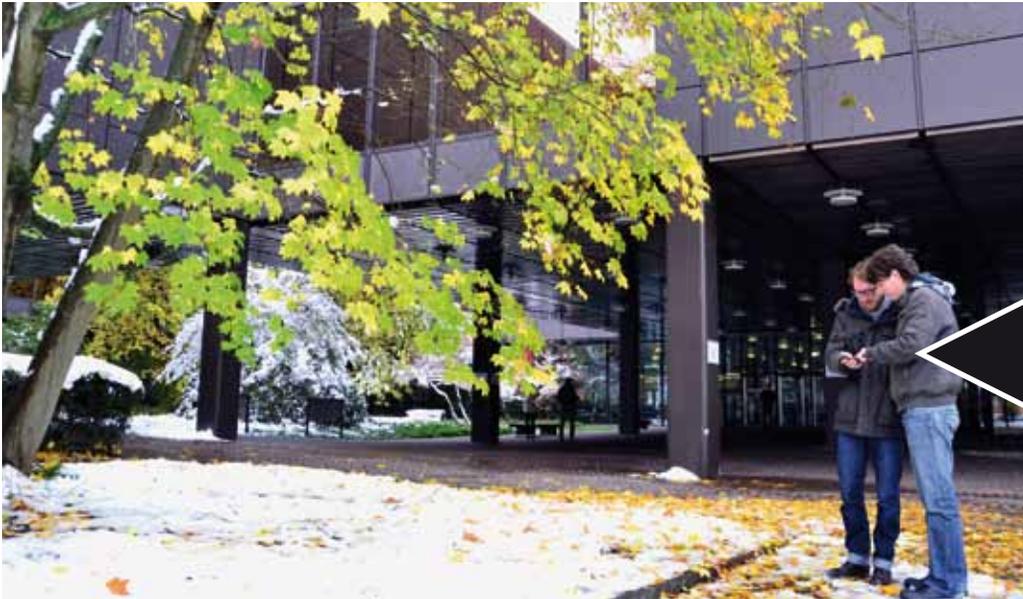
Fortlaufende Informationen zum Ausbau der Gastronomie Hönggerberg finden sich auf der Website > www.gastro.ethz.ch/ausbau. Neben News enthält die Seite eine Projektübersicht, die Ansprechpersonen und Antworten auf häufige Fragen.



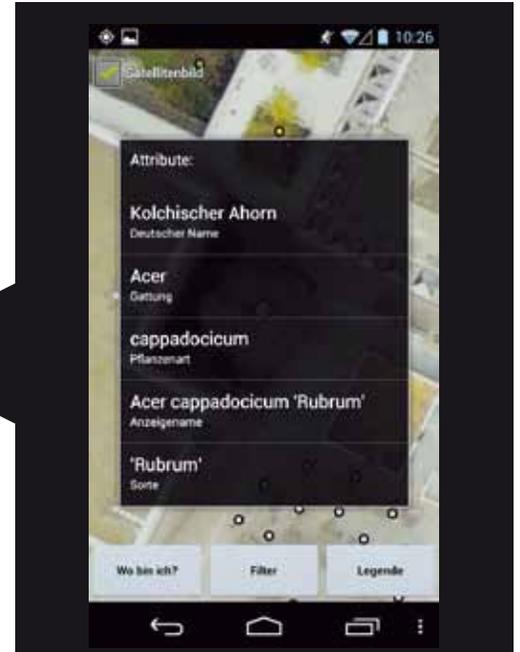
Jun Sarbach (Hochschulkommunikation), Marcel Zurbuchen (Finanzen & Controlling), Diego Galliker (Immobilien) und ETH-Vizepräsident Robert Perich beantworten die Fragen des Publikums. (Bild: Thomas Langholz)

Lehrprojekt - Mit der App digitale Herzen in Bäume schnitzen

Studierende der Geomatik und Planung haben in Zusammenarbeit mit dem Grünflächenmanagement der ETH eine App entwickelt, mit der sämtliche Baumarten auf dem Höggerberg bestimmt werden können.



«Was ist das für ein Baum», fragen sich der Leiter des GIS-Praktikums, Florian Straub, und der Geomatik-Student David Grob. Die Antwort finden sie in der neuen App. (Bild Lukas Langhart/ETH Zürich)



Lukas Langhart

Welche Bäume werfen das schönste Herbstlaub ab? Wo auch immer in Science City man sich befindet: Die App weiss, ob man gerade neben einer Krimlinde oder einer Blutbuche steht. Entstanden ist das mobile Geografische Informationssystem (GIS) in einem Geoinformations-Engineering-Praktikum im Rahmen des Masterstudiengangs Geomatik und Planung. Die Idee einer ETH-internen Applikation kam allerdings nicht von Seiten der Professur, sondern von Fritz Graber, Leiter des Grünflächenmanagements auf dem Campus Höggerberg. Grabers Team verfügt über eine umfangreiche Datenbank zu allem, was auf dem ETH-Gelände wächst und gedeiht, inklusive dessen Koordinaten. Vor rund einem Jahr dachte er sich, es wäre doch praktisch, auch bei der Arbeit im Freien auf die Datenbank zugreifen zu können, und rannte mit dieser Idee beim Lehrstuhl für Geoinformations-Engineering des Institutes

für Kartografie und Geoinformation offene Türen ein. «Ein realitätsnahes Lehr- und Übungsprojekt, das einen unmittelbaren Bezug zur ETH hat und nach einem Semester nicht für immer in einer Schublade verschwindet, sondern von folgenden Jahrgängen weiterentwickelt werden kann, ist für die Studierenden natürlich doppelt motivierend», sagt Martin Raubal, seit April 2011 Professor für Geoinformations-Engineering am Institut für Kartografie und Geoinformation. Unter der Aufsicht von Florian Straub, dem Leiter des GIS-Praktikums, haben im Frühling fünf Studierende eine erste Version der Android-App entwickelt.

Virtuelle Herzen in Bäume einschnitzen

Noch kann die App für private Zwecke nicht heruntergeladen werden. Schliesslich ist es eher unwahrscheinlich, dass sich eine breite Öffentlichkeit für die Standorte und Namen der Bäume in Science City interessiert. Doch da die App beliebig ergänzt wer-

den kann, beispielsweise um Informationen zu Gebäuden, Kunstwerken oder Events auf dem ETH-Campus, ist es durchaus realistisch, dass sie einst zum Download zur Verfügung gestellt werden wird.

Die Idee des GIS-Praktikums, in dem die App entstanden ist und nun jährlich weiterentwickelt wird, ist denn auch nicht die kommerzielle Nutzung des Outputs, sondern dass die Studierenden «das lernen, womit sie nach dem Studium realistischerweise konfrontiert werden», sagt Professor Raubal. Und da sich derzeit alles um soziale Netzwerke dreht, soll die App im kommenden Semester um eine interaktive Komponente erweitert werden: Wo Liebespaare früher in mühsamer Handarbeit Herzchen mit ihren Initialen in die Bäume einschnitzten, können sie dies wohl bald virtuell erledigen. Damit wird jeder Baumstamm zu einer digitalen Pinnwand. Was nicht zuletzt die Bäume schont.

Naturgarten, Soldatendenkmal und historische Bäckerei

PV ETH
Vereinigung der Pensionierten
der ETH Zürich

Vier Wanderungen hat die Pensioniertenvereinigung der ETH im Herbst 2012 durchgeführt. Am 6. September wanderten elf Mitglieder über Gibswil, Langenberg/Tannen auf den «Hüttchopf». Die, die nicht wanderten, lernten das Vivarium in Tablat kennen, einen Naturgarten mit Amphibien, Reptilien und Insekten, die in der Schweiz heimisch sind. Am 20. September ging es von Burgdorf der Emme entlang auf einem alten Saumpfad zur «Lueg» mit dem Soldatendenkmal. Dort trafen die Wanderer auf die zweite Gruppe, die zuvor in Burgdorf die Kirche mit dem kostbarsten Lettner (Chorschranke) der Schweiz besucht hatten. Die Wanderungen im Oktober führten durch das «Ruedertal» und von Murten über den Mont Vully nach Praz. Die zweite Gruppe fuhr mit dem Schiff von Murten nach Neuenburg.

Eine Carfahrt über Einsiedeln, Sattellegg, Wägitalersee war der Abschluss der Wandersaison. Nach dem Mittagessen im Gasthaus Stausee in Innerthal besuchte der PVETH das Bäckereimuseum in Benken. Paul Wick persönlich erzählte von seinem Werdegang zum Bäcker und führte durch die Ausstellung, die unzählige Sammelstücke aus der Bäckerei aufweist sowie drei echte Oldtimer und weitere Zeugnisse vergangener Lebenswirklichkeit.

(Karin Schram)



«Tierwohl und Forschen stehen nicht im Widerspruch»

An der ETH Zürich werden die Life Sciences immer wichtiger. Damit wächst auch die Bedeutung der Forschung an Tiermodellen. Dass dabei hohe ethische und Qualitätsmassstäbe zum Tragen kommen, ist Aufgabe und Mission von Maïke Heimann, der neuen ETH-Tierschutzbeauftragten.

«Ich sehe mich als Mittlerin und Beraterin zwischen tierexperimentell tätigen Forschenden und den für den Vollzug der Schweizer Gesetzgebung zuständigen Behörden», sagt Maïke Heimann über ihre Funktion an der ETH Zürich. Sie folgt damit auf Hans Sigg, der nach siebenjähriger Tätigkeit altershalber zurücktritt; dieser war sowohl für die Universität als auch die ETH Zürich zuständig. Die neue Tierschutzbeauftragte konzentriert sich ganz auf die ETH, denn angesichts der markanten Ausweitung der Forschung mit Tiermodellen an beiden Institutionen braucht es auch beim Tierschutz mehr Kapazitäten.

Mit Forschung und Behörden vertraut

Ihr Bildungs- und Erfahrungshorizont prädestinieren Maïke Heimann für ihre Position: In Berlin studierte sie Veterinärmedizin. Den Doktor machte sie an der Universität Zürich, und zwar zu einem Thema, das bereits nahe an ihrem heutigen Tätigkeitsfeld an der ETH liegt: die so genannte sublinguale Blutentnahme bei kleinen Nagern – einer Methode, die viel schonender ist als die früher angewandte, aber dennoch bestens funktioniert, wie die Arbeit zeigte. Es folgten sieben Jahre in der präklinischen Toxikologie des Pharmakonzerns Novartis, zunächst als Studienleiterin, später zusätzlich als stellvertretende Leiterin des Tierlabors. Hier übernahm sie auch die Verantwortung für den Tierschutz.



«Die Schweizer Tierschutzgesetzgebung ist streng; und das ist im Kern auch gut so»

Maïke Heimann
ETH Zürich Tierschutzbeauftragte

(Bild: Norbert Staub/ETH Zürich)

In diese Zeit fiel auch ihr Mandat als Mitglied der Basler Tierversuchskommission, die Tierversuche und Versuchstierhaltungen in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Land und Aargau zu beurteilen hat. «Ich kenne die Bedürfnisse und Anforderungen der Forschenden sowie der Behörden», sagt Maïke Heimann. Die Schweizer Tierschutzgesetzgebung sei streng; und das sei im Kern auch gut so. «Allerdings dürfen die Bestimmungen nicht noch formalistischer werden. Sie müssen pragmatisch dem Tier zugutekommen und für die Forschenden umsetzbar sein.» Sonst würde die Forschung mit Tiermodellen in der Schweiz noch mehr bürokratisiert und wäre nicht mehr wettbewerbsfähig.

Pflicht der sorgfältigen Güterabwägung

Doch klar ist auch: Wer Tiermodelle benutzt, verursacht bei den Tieren Stress oder Leiden. Da bedarf es gesetzlicher Vorgaben und der Selbstverantwortung des Einzelnen. «Jeder Forschende ist ethisch und auch gesetzlich verpflichtet, das Leiden des Tiers gegen den Wert des gewonnenen Wissens für den

Menschen abzuwägen. Diese Güterabwägung ist ein elementarer Teil der Tierversuchsbewilligungen, ohne die in der Schweiz kein Tierversuch stattfinden darf», betont Maïke Heimann. Sie rät zudem jedem Einzelnen, der mit Tieren forscht oder arbeitet, sich ganz persönlich mit dem Thema auseinanderzusetzen: «Tierwohl und wissenschaftliches Arbeiten stehen nicht im Widerspruch, solange Forschende klar begründen können, dass ihr Vorhaben unerlässlich und ethisch vertretbar ist. Trifft das zu, dann können die Forschenden erklären, weshalb die Belastung von Tieren für den Wissensgewinn notwendig ist und offen dazu stehen.»

Für die strategischen und kommunikativen Aspekte der tierexperimentellen Forschung steht den Forschenden auch Markus Stauffacher zur Verfügung, der ETH-Delegierte der Schulleitung für Tierschutzbelange. Er hat die Aufgabe, die übergeordneten Ziele von Tiermodellen und die Policy der ETH zur tierexperimentellen Forschung nach innen und nach aussen zu vermitteln. (nst)

Dienstjubilaren

Ein Hausmeister und Menschenfreund

Jakob Hauri arbeitet seit 35 Jahren als Hausmeister an der ETH. Trotz seiner 60 Jahre denkt der umtriebige Mann noch lange nicht über eine Pensionierung nach – zu sehr gefällt ihm sein Job.

Rund zwei Dutzend Schlüssel verstaubt Jakob Hauri jeden Morgen in seinem Gilet, sobald er am Arbeitsplatz an der Zürcher Clausiusstrasse angekommen ist. Das sind gefühlte 1000 Gramm – ein Gewicht, das der Mann in grauer Arbeitskleidung aber kaum mehr spürt. Hauri ist in seinen 35 Jahren als Hausmeister für zahlreiche Liegenschaften der ETH verantwortlich. Diese Verantwortung reicht dem 60-Jährigen nicht. Neben seinem Hausmeisterjob macht er seit 30 Jahren Piquet-Dienst, ist Mitglied der Personalkommission (PeKo), engagiert sich unter anderem bei der eidgenössischen Fachprüfung für Hauswarte und ist aktiver Gewerkschafter.

An die ETH kam er durch ein Stelleninserat. Eigentlich hatte er sich neben dem Hausmeisterjob beim Zürcher Zoo als Tierpfleger beworben. Da die ETH jedoch schneller reagierte, ent-

schied er sich für sie. «Heute bin ich froh über diesen Zufall.» In seinem Beruf geht Hauri voll und ganz auf. So viel Abwechslung gebe es selten. Jeden Tag neue Leute zu treffen, bereitet ihm viel Freude: «Als Hausmeister muss man Menschen mögen. Fachlich gut zu sein, reicht nicht», sagt Hauri.

Das Berufsprofil des Hausmeisters hat sich in den vergangenen 35 Jahren verändert. Beim Einstellungsgespräch sagte ihm Hauris Chef, dass er drei Dinge brauche: Gute Nerven, diplomatisches Geschick und gute Füsse. Das sei noch immer so. Nur wird mittlerweile viel mehr mit dem Computer gearbeitet. So flickt er heute nicht mehr nur Radiatoren und Türen oder hilft beim Beheben eines Wasserrohrbruchs, sondern beantwortet auch Kundenanfragen am PC: «Gerade diese Abwechslung zwischen Kopf und Händen finde ich an diesem Job interessant.» (rw)



«Als Hausmeister muss man die Menschen mögen», sagt Jakob Hauri, den einst der Zufall an die ETH führte.

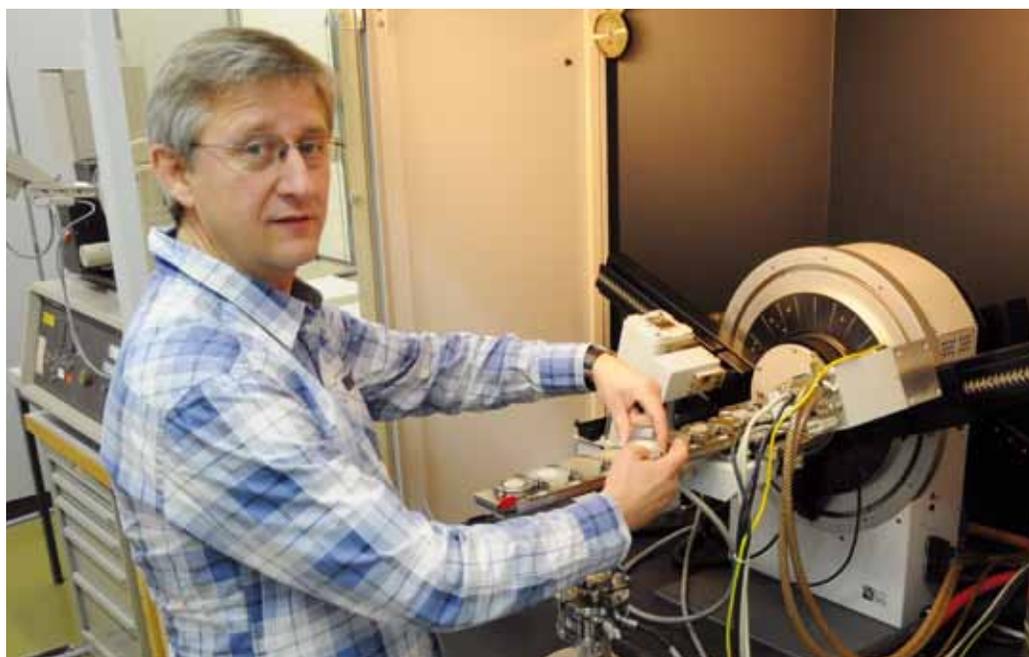
(Bild: Rebecca Wyss)

Die besten Tonexperten der Welt

Die ETH Zürich hat das weltbeste Labor für Tonmineralogie. Ein Team um den Laborleiter Michael Plötze hat in einem Wettbewerb mehrere künstliche Mineralgemische am besten analysiert. Mit einer innovativen Methode hat es sich gegen 57 andere Labors aus aller Welt durchgesetzt.

Wie gut sich ein Boden für ein Bauwerk eignet, wird unter anderem in den Labors des Instituts für Geotechnik am Departement Bau, Umwelt und Geomatik (D-BAUG) untersucht. Wie hoch die analytischen Fertigkeiten des Tonmineralogischen Labors der ETH sind, zeigt sich alle zwei Jahre am «Reynolds-Cup». An diesem internationalen Wettbewerb der Amerikanischen Tonmineralogischen Gesellschaft CMS messen sich die besten mineralogischen Labors aus aller Welt. In dem Wettbewerb, der an den US-amerikanischen Mineralogen Robert C. Reynolds erinnert, müssen die Wissenschaftler jeweils aus drei künstlichen Mischungen die Art und Menge der enthaltenen Minerale ermitteln. Verglichen wird dann ihr Leistungsvermögen in Analyse von komplizierten Mineralgemischen. Robert C. Reynolds selbst war ein Wegbereiter der modernen Quantitativen Tonmineralanalyse.

Nachdem die ETH bereits 2004 einen 3. Platz belegte, hat nun im Juli 2012 das gleiche Team unter der Leitung von Michael Plötze, Leiter des Tonmineralogischen Labors und Dozent am D-BAUG, den 6. Reynolds-Cup gewonnen. Das Team setzte sich gegen 57 Mitbewerber aus 25 Ländern durch, darunter befanden sich so prominente mineralogische Labors wie jene des James Hutton Instituts in Aberdeen (UK) oder der staatlichen Behörde Australiens für wissenschaftliche und industrielle Forschung (CSIRO) in Adelaide. Auch das Mineralogische Institut der Bergakademie Freiberg in Deutschland hatte das Nachsehen. Dort hat Plötze Mineralogie und Geochemie studiert, bevor ihn die ETH Zürich 1998 anstellte.



Michael Plötze untersucht Gesteinsproben mit dem «Röntgendiffraktometer». Die Röntgenstrahlen beugen sich an den Kristallgittern und geben Aufschluss über die in den Proben enthaltenen Minerale. (Bild: Florian Meyer/ETH Zürich)

Die drei Proben, die in diesem Jahr zu untersuchen waren, umfassten verschiedene Gesteinstypen wie Ölschiefer, lateritisches Nickelerz und Bauxit, die jeweils bis zu 14 Minerale enthielten, darunter auch bis zu sechs Tonminerale. Plötzes Team gewann den «Reynolds-Cup» mit einer Analyseverfahren, die auf der

Röntgenbeugung und der Rietveld-Analyse beruht. Mit diesen Methoden werden die Strukturen von Kristallen untersucht. «Wir haben viel investiert, um die quantitative Mineralanalyse weiterzuentwickeln. Der Sieg im Reynolds-Cup hat uns gezeigt, wie gut die Methode funktioniert», sagt Michael Plötze. (mf)

Preise und Ehrungen

David Basin, Leiter des Instituts für Informationssicherheit und Gründer des Zurich Information Security Center (ZISC, D-INFK) wurde für sein Paper «Secure UML: A UML-Based Modeling Language for Model-Driven Security» ausgezeichnet. Anlässlich der diesjährigen MODELS 2012-Konferenz in Innsbruck erhielt er den «10 Year Most Influential Paper-Award». Basin hat das Paper vor 10 Jahren publiziert, seither ist es – zusammen mit einem anderen Paper – am meisten zitiert worden.

Niels Hansen vom Laboratorium für Physikalische Chemie (D-CHAB) hat für seine Dissertation zwei Preise erhalten. Er entwickelte ein Modell, das die Berechnung der effektiven Reaktionsgeschwindigkeit von katalytischen Reaktionen in Zeolithen erlaubt. Für die Arbeit «Multiscale Modeling of Reaction and Diffusion in Zeolites» verlieh ihm der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) den Arnold-Eucken-Preis, und die deutsche Process-Net-Fachgruppe Reaktionstechnik zeichnete ihn mit dem Hanns-Hofmann-Preis aus.

Die ETH Zürich verlieh den Latsis-Preis 2012 der Computergrafik-Spezialistin **Olga Sorkine** (D-INFK). Die 31-jährige Assistenzprofessorin ist in der geometrischen Modellierung und in der digi-

talen Bearbeitung von Geometrie weltweit führend. Olga Sorkine ist erst die dritte Frau, die den bedeutendsten Preis für Nachwuchs-Forschende der ETH Zürich erhält.

Die Surfaces in Biomaterials Foundation in St. Paul (USA) hat **Marcus Textor**, Titularprofessor im Ruhestand am Departement Materialwissenschaft (D-MAT), an der Biointerface 2012 Conference in Dublin mit dem hoch angesehenen «Excellence in Surface Science Award» geehrt. Der Preis ehrt Textors langjährige herausragende wissenschaftliche Leistung. Er erforschte die Interaktion des Körpers mit implantierten Materialien sowie die Oberflächeneigenschaften medizinischer Geräte, um deren Biokompatibilität zu steigern.

Günther Vogt, ordentlicher Professor für Landschaftsarchitektur am Departement Architektur (D-ARCH), hat 2012 als erster Landschaftsarchitekt den Prix Meret Oppenheim gewonnen. Das Bundesamt für Kultur (BAK) ehrt Vogt für seine herausragenden Leistungen in der Landschaftsarchitektur, für seine städtebaulichen Projekte und Untersuchungen sowie für seine wechselseitig befruchtende Zusammenarbeit mit Architektur und Kunst. Vogt habe visionäre Projekte in Weltstädten wie London oder Berlin realisiert. (mf/klr)



Als erster Landschaftsarchitekt überhaupt hat ETH-Professor Günther Vogt den Prix Meret Oppenheim gewonnen. (Bild: © Giuseppe Micciché)

“No contradiction between animal welfare and research”

Life Sciences are becoming ever more important at ETH Zurich. This also increases the significance of research on animal models. The task and mission of Maïke Heimann, the new ETH Zurich Animal Protection Officer, is to ensure that high ethical and quality standards are implemented at the same time.

Describing her function at ETH Zurich, Maïke Heimann says “I see myself as a mediator and adviser between researchers carrying out animal experiments and the authorities responsible for implementing the Swiss legislation. In this role she is the successor to Hans Sigg, who is retiring after seven years in the position on grounds of age. He was responsible both for the University and for ETH Zurich. The new Animal Protection Officer will concentrate entirely on ETH Zurich, because more capacity is also needed in animal protection in view of the significant expansion of research using animal models at both institutions.

Familiar with research and the authorities

Her horizon of education and experience predestine Maïke Heimann for her position. She graduated in Veterinary Medicine in Berlin and gained a doctorate at the University of Zurich in a subject that was already close to her current field of activity at ETH Zurich: what is known as sublingual blood sampling in small rodents – a method that is much gentler than the one previously used but nevertheless functions extremely well, as her thesis showed. This was followed by seven years in preclinical toxicology at the pharmaceutical company Novartis, initially as a Study Director and later additionally as Deputy Manager of the animal laboratory, where she was also responsible for animal protection. Her period of office as a member of the Basel Commission for Animal Experiments also coincided with



“Swiss animal protection legislation is strict, and that is basically a good thing”

Maïke Heimann
ETH Zurich Animal Protection Officer

(Picture: Norbert Staub/ETH Zürich)

this time. The Commission assesses animal experiments and the housing of experimental animals in the Cantons of Basel City, Basel Region and Aargau. Maïke Heimann says “I know the needs and requirements of researchers as well as of the authorities.” She says the Swiss animal protection legislation is strict, and that is also basically a good thing. “However, the provisions must not become even more formalised. They must benefit the animals pragmatically and must be practicable for the researchers.” Otherwise research using animal models in Switzerland would become yet more bureaucratic and would no longer be competitive.

A duty to balance interests carefully

However, what is also clear is that anyone who uses animal models causes distress or suffering to animals, so there is a need for statutory requirements

and individual personal responsibility. Maïke Heimann stresses that “Every researcher is under an obligation, both ethically and legally, to balance the animal’s distress against the knowledge gained for mankind. This balancing of interests is an essential part of the animal experiment permits, without which no animal experimentation is permitted in Switzerland.” She also advises everyone who researches or works with animals to examine the topic very personally: “There are no contradictions between animal welfare and scientific work, provided researchers can give clear reasons why their project is indispensable and is ethically justifiable. If that is true, then the researchers will be able to explain why it is necessary to cause distress to animals in order to obtain knowledge, and they should openly stand up for this.”

Markus Stauffacher, the Associate Vice President ETH Zurich for Animal Welfare Issues, is also available to researchers for the strategic and communications aspects of animal experimentation research. His remit is to communicate, both internally and externally, the overall objectives and policy of ETH Zurich on research using animal experiments. (nst)

Grant documents filed systematically

ETH Zurich has expanded its “ETHIS eDossier Fonds” digital archive for contracts relating to research funding. This gives researchers online access to their grant, research and service contracts at any time.

Research funding is playing an ever-increasing role in scientific activities. Once the money has been awarded, ETH Zurich opens a fund to which a digital dossier of the contractual and funding documents is allocated. Researchers and administrative staff can access their “eDossiers” on-line from anywhere. Access takes place via the ETH Zurich Information and Support Portal ETHIS.

Since October 2012, this electronic archive now comprises all contracts relating to funding by the Swiss National Science Foundation, the KTI (Commission for Technology and Innovation), the EU (e.g. ERC grants or Marie Curie grants) and ETH Zurich (e.g. “ETH Grants”) as well as research and service contracts. Simone Roggenbuck, Director of the “Grants Management” project in the Finance and Controlling Infrastructure Division, says “In the past six months we have digitised around 7000 documents from the division’s archives and have made them accessible in the ETHIS portal.” Raffael Walter from the Funds Management department, who led the transfer process, adds that “We created entirely new electronic contract dossiers for the EU grants, and in other areas we systematically expanded the existing eDossiers”.

The expansion of the “eDossier Fonds” for grants is a joint campaign by the Funds Management department, the EU Grants Access and ETH Zurich Transfer offices, and the Office of Research. A subsequent development phase planned for 2013 will enable researchers to submit new contracts and documents for archiving on-line via the ETHIS portal. (mf)

Corporate design: new logo, new font, new colours

The graphic designers in the Corporate Communications department have been working hard on the new corporate design for several months now. The Executive Board has approved the general thrust of the new design concept following the web relaunch and the introduction of the new signage. The current house font is being changed, the logo is being enhanced and the colours are being adapted to suit new requirements, to ensure that the name "ETH Zurich" will continue to make an attractive and sustainable impact throughout the world.

ETH Zurich is getting a new corporate design. The new look is based on the design principles developed for the new online profile and signage, and the new ETH Zurich design will be evident in the font, logo and the colour and design concept. Parts of it have already been implemented in the new ETH Zurich magazine "Globe". In future, instead of the current house font "ETH Light", two fonts will be used: the system font "Arial" will be deployed for office purposes, while the font "FF DIN" will be featured on all professionally designed applications such as posters.

The Executive Board has formulated clear guidelines with regard to the logo: the current appearance should be retained because it is already known throughout the world. The logo has therefore primarily been improved by applying the "FF DIN" font. As before, there are long and short versions of the logo available (see graphic). The short version will now only be in one language, to guarantee linguistic consistency in using the logo. Reducing the number of logo versions to just two will also strengthen the impact of the new logo and make it more noticeable, especially when it is used in combination with other logos (e.g. of partner companies, partner universities or even with ETH Zurich's own internal logos and labels).

ETH

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

ETH zürich

The colour concept is based on the three worlds from the university's web profile and the green tone used in the signage. There is no colour coding system, so colours can be used regardless of any predetermined meaning. As a result, colours will not be used to clearly identify individual organisational units in future either. The new colours will be applicable in all printed and electronic media. In practice, this means that they can be used without restrictions and the colours can also be distinguished by the visually impaired.

The new design concept creates a unified image with a strong brand, which reinforces the ETH Zurich's reputation and sense of community. At the same time, the concept is intended to enable users to apply a functional and uncomplicated design with lots of creative freedom. The graphic designers will spend the rest of the year working out the final details in consultation with key user groups within ETH Zurich, so that electronic manuals and templates can be drawn up and preparation for the introduction and implementation phases can begin from January 2013.

However, the launch of the first ETH Zurich merchandise based on the new basic design principles will take place beforehand, in December. The new ETH Zurich merchandise collection includes iPhone covers, USB memory sticks with the ETH logo or baby items and ETH Zurich dummies for the little ones, as well as traditional products such as hoodies, mugs, high-quality pens or keyrings. The new ETH Zurich annual report and other ETH Zurich media will then also follow from next spring. The university-wide introduction of the corporate design concept across all areas is expected to be carried out in stages starting from mid-2013. (ths/nb)



From 10 December, ETH Zurich members and guests will have the chance to purchase products from the merchandise range in the online shop. In addition, the products will be sold on various occasions on ETH Zurich's Zentrum and Hönggerberg campuses (see sales dates).

From February, two shops will be opened at ETH Zurich, offering the full range. The Polybuchhandlung and SAB shop will sell the ETH Zurich products on the Hönggerberg campus, while a dedicated shop will be opened in the ML building, by the Tannenstrasse entrance, on the Zentrum campus.



Managing Director Timo Fuhlbrügge is proud. Beginning in December, ETH Zurich will launch its first merchandise collection. (Images: Thomas Langholz)

Students to be treated as adults

We are motivated not by obligation but by interest, says Sebastian Grandis*, explaining his thoughts on abolishing confirmation of course attendance.

The final bell rings and crowds of students surge down the steps of the narrow aisles of the lecture theatre, right up to the professor's lectern. There, each student seizes a sheet from the stack of pages listing the practice exercises to be completed, and then tries to return to his or her place, battling against the tide of fellow students. Some don't go themselves, but call to a friend lower down in the room to collect a sheet for them. In the back rows, the really cool students simply shake their heads over the scrum, because usually they will, in any case, only complete the homework on the sheets the evening before it has to be handed in – if at all.

In the Physics Department, for example, where I study, students have to complete 70 percent of these homework tasks in each module, each week. If they don't, they will not be admitted to the examination. That's what makes studying at ETH so tough.

“Reasonably completed”

By tradition, students at ETH are only admitted to their exams if they have obtained the necessary confirmations of course attendance. This confirmation states that a student has “reasonably completed” a certain percentage of the tasks set, before the examination. However, this percentage varies from subject to subject, and what is regarded as “reasonably completed” is at the discretion of the junior assistants who mark them. Usually, a “reasonable solution” is confined to a comprehensibly outlined method, or an attempt which does not necessarily have to be correct.

At the end of May, and at the request of the Rector, the ETH-Executive Board decided that the confirmation of course attendance would be abolished for a trial period of three years from the autumn semester of 2013 – leaving open the option of reintroducing it. One of the main arguments for doing away with the confirmation of course attendance was that it would “allow students to take responsibility for themselves”. This argument not only demonstrates the principle of academic freedom but also shows that the Executive Board and Rectorate take us students seriously and value us as adult and independent people. For one thing, in this way ETH is overcoming the administrative difficulties in applying the principle of equal treatment: the situation can't arise where one professor allows students to take exams without a confirmation of course attendance, while another bars access because such confirmation is missing. Above all, however, abolishing the confirmation of course attendance means that ETH is assuming that we students, simply because we have met their admission criteria, are mature enough to decide for ourselves how we need to prepare for our exams.

Nevertheless, during the consultation process, some departments, the University Assembly and the Student Union VSETH were against abolishing the confirmation of course attendance. The main argument they put forward was that there would be less motivation to complete the homework and that at-



Sebastian Grandis is a physics-student at ETH Zurich. (Image: ETH Zürich)

tendance at practice exercise sessions – where the junior assistants discuss the homework – would fall, if the confirmation of attendance was abolished. It may well be that not all students who sign up for courses in Computer Science, Mathematics or Physics are able to assess accurately right from the start exactly how much they have to learn before the first exams. However, students soon realise that the practice sessions are a useful service which increases the value of the lecture, because the material is explained again with more detailed examples – or simply in different words. I myself have often not understood the lectures until the practice sessions, and doing the homework tasks is the best preparation for the examination.

What the debate is really about

What this debate is really about is whether completing the homework tasks should be compulsory or not. I believe people are wrong if they think that students only complete their tasks because they are compulsory. That assumption presupposes that we students are not sufficiently mature and independent to do work for our course that is recommended to us without any obligation. To my mind, that sounds as if we only work because we are obliged to. Anyone thinking in this way is treating us like children or adolescents, not adults. For myself, at any rate, I am quite certain that it is not compulsion but interest that is the motivating factor for study. Doing away with confirmation of course attendance frees students at ETH from many of the practices that impair performance and have arisen solely because of the duty to hand in the homework exer-

cises. For example, if the exercises are voluntary, no-one will simply copy them from someone else any more. All in all, the element of compulsion is entirely counterproductive, because the student is deterred from completing the tasks independently at a later date.

I am aware that making the exercises voluntary could have unintended social side effects. Some valuable social contact between students would no longer take place. It will probably not become clear until the evaluation that has been promised by the Rectorate which of the arguments for and against abolishing the confirmation of course attendance proved justified in reality. However, if, for comparison purposes, individual departments want to collect their own statistical data now, then we students would, in a way, become the guinea-pigs on whose backs university policy will be decided or more far-reaching educational findings made. That would also resolve the question of whether we should be treated as adults or as children...

*Sebastian Grandis is a physics-student at ETH Zurich and a columnist of ETH Life Online.

Further columns see: > www.ethlife.ethz.ch

Veranstaltungskalender

DIENSTAG, 13.11.

Die ältesten botanischen Sammlungen an ETH und Universität – Botanisches Herbarium. Mitarbeitende des Departementes, ETH Zürich. Führung, Dep. Umweltwissenschaften. 18:15 – 19:15, Botanischer Garten, Zollikerstrasse 107, 8008 Zürich.

Treffpunkt Science City – Abendgespräch «Basel, Luzern, Zürich: Drei Städte – drei Gesichter». Guy Morin, Stadtpräsident von Basel. Stefan Roth, Stadtpräsident von Luzern. Podiumsdiskussion, Rektorat. 19:30 – 21:00, ETH Zürich, HG J.

MITTWOCH, 14.11.

Study Management – Alles unter einen Hut bringen. Kurs, Business Tools AG. 13:00 – 18:30, ETH Zürich, HG E 7.

Seminars in Microbiology – “T help” during secondary CD8+ T cell responses in acute viral infections. Gregor Bedenkovic, ETH Zürich. Seminar, Dep. Biologie, Institute of Microbiology. 17:15 – 18:15, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 3.

In vivo molecular imaging of pancreatic islet – mission impossible? Drug Discovery and Development. Prof. Dr. Martin Gotthardt, Radboud University Nijmegen, Medical Centre. Seminar, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften. 17:15, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 7.

Die ETH-Bibliothek kennen lernen – Schulung ETH-Bibliothek. Mitarbeitende ETH-Bibliothek, ETH Zürich. Führung, ETH-Bibliothek. 17:30 – 18:45, HG H, Rämistrasse 101, Stockwerk H, Treffpunkt: Ausleihschalter.

Hölzer formen – Der WoodAward 2012. Ausstellungseröffnung, Dep. Architektur, Institut gta. 18:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HIL E 4.

Einzigartiges Gesicht, Reproduziertes Gefühl – Die Fotografie wird im Mittelalter erfunden. Prof. Dr. Valentin Groebner, Universität Luzern, Historisches Seminar. Vortrag, Collegium Helveticum. 18:15 – 20:00, stw, Semper-Sternwarte, Schmelzbergstrasse 25, 8006 Zürich.

Netzwerk Pollenmessungen: An der Schnittstelle zwischen Naturwissenschaften und Humanmedizin – Reihe: Netzwerke in der Schweiz – Netzwerke in der Welt. Dr. Regula Gehrig Bichsel, Meteo Schweiz. Vortrag, Geographisch Ethnographische Gesellschaft Zürich. 18:15 – 19:45, ETH Zürich, HG E 1.2.

DAS-Weiterbildung – Modelle der Verkehrsnachfrage. 15.11.2012 – 16.11.2012. Prof. Dr. M. Friedrich, Institut für Strassen- und Verkehrswesen. Dr. M. Balmer, Senozon. Kurs, Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme (IVT), ETH Zürich, Hönggerberg, HIL H 35.1.

Environmental communication: Make friends before you need them. Prof. Dr. Annette Leßmöllmann, Hochschule Darmstadt, Dieburg, Deutschland. Kolloquium, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften. 14:00 – 15:15, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI G 274.

GESUNDHEITSFÖRDERUNG AN DER ETH ZÜRICH

Kurzveranstaltung über Mittag

mit **Physiotherapeutin Olivia Steinbaum** Expertin für Rückenschulung, Körperwahrnehmung, Entspannung und mentales Training:

Stark verwurzelt wie der Baum, leicht und fließend wie der Wind. Eine Bedienungsanleitung für einen glücklichen Rücken

Dienstag, 4. Dezember 2012 / 12:15 – 13:30 Uhr, ETH Zürich, Standort Hönggerberg, HIT E 51

Die Veranstaltung wird gemeinsam von HR und ASVZ organisiert und ist für alle ETH Mitarbeitenden gratis.

Anmeldung unter:

> www.gesundheitsfoerderung.ethz.ch/news

Die Webseite > www.gesundheitsfoerderung.ethz.ch schafft einen praktischen Überblick über sämtliche Angebote der ETH Zürich zum Thema Gesundheitsförderung.

EVENTS HS 2012 ETH CAREER CENTER

- 16.11. Breakfast@Swisscom
- 20.11. kum im Ausland – IAESTE
- 21.11. Insight Investment Banking Department (M&A, ECM, DCM)
- 22/23.11. WOMEN'S CONSULTING DAYS
- 28.11. PresentationPower - In wissenschaftlichen Vorträgen überzeugen"
- 7.-8. Engineering-Days

Details und Anmeldung über
> www.careercenter.ethz.ch/calender

Maurice K. Grünig | Walter Mair – Architektur Fotografie Positionen. Ausstellungseröffnung, Dep. Architektur, Institut gta. 18:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HIL, Architekturfoyer.

Duplex Quartett. Konzert, Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung. 18:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HIL, Alumni Lounge.

Reading between the Lines. Ausgewählte Texte von Louise Bourgeois, gelesen von Graham F. Valentine – Abendveranstaltung. Führung, Graphische Sammlung. 18:00 – 19:00, ETH Zürich, HG E 53.

Wie die Sprachwissenschaft zur Empirie fand (und findet). Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann, Universität Köln. Ringvorlesung, Kommission für Interdisziplinäre Veranstaltungen (KIV). 18:15 – 20:00, Universität Zürich, Raum: KO2 F-180, Karl Schmid-Strasse 4, 8006 Zürich.

Graphen – ein aussergewöhnliches Nanomaterial. Prof. R. Fasel, EMPA-Dübendorf. Vortrag, Physikalische Gesellschaft Zürich. 19:30 – 20:30, HG F 5.

SAMSTAG, 17.11.

ETH-Tag/Dies Academicus 2012. Feier, ETH Zürich Hochschulkommunikation, ETH Zürich, HG.

SONNTAG, 18.11.

TREFFPUNKT SCIENCE CITY – Stadt Schweiz. Prof. Bernd Scholl, ETH Zürich, Professor für Raumentwicklung und Leiter des Netzwerks Stadt & Landschaft. Lukas Küng, ETH Zürich, Dipl. Arch. ETH, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Städtebau. Prof. Adrienne Grêt-Regamey, ETH Zürich Professorin für Raum- und Landschaftsplanung. Emanuel Barth, ETH Zürich MSc, Doktorand am Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme. Andere, Rektorat Treffpunkt Science City. 11:00 – 16:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HIL.

MONTAG, 19.11.

“My childhood has never lost its mystery, it has never lost its drama.” Biographische Anhaltspunkte zu Louise Bourgeois – Kunst am Montagmittag. Patrizia Solombrino, ETH Zürich. Führung, Graphische Sammlung. 12:30 – 13:00, ETH Zürich, HG E 53.

A wealth of information from water isotopes – examples from different water phases and archives. Prof. Markus Leuenberger, Universität Bern. Kolloquium, Institut für Atmosphäre und Klima. 16:15, ETH Zürich, CAB G 11.

Fossil Art – Urzeitliche Lebensspuren zum Anfassen. Prof. Dr. Dolf Seilacher, Universität Tübingen. Dr. Heinz Furrer, Universität Zürich. Ward Fleming, Pinscreen. Yvonn Scherrer, DRS1. Ulrike Kastrop, ETH Zürich. Ausstellungseröffnung, focusTerra. 18:00, ETH Zürich, NO C 60, Sonneggstrasse 5, 8006 Zürich.

DIENSTAG, 20.11.

Development of Next Generation Immunotherapeutics by Systems Immunology. Prof. Dr. Sai Reddy, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

ETH Risk Center – Seminar Series Fall Semester 2012 – Complex Socio-Economic Systems and Integrative Risk Management. Dr. Peter Taylor, University of Oxford, Oxford/GB. Seminar, ETH Zürich, ETH Risk Center. 17:15 – 18:45, ETH Zürich, HG D 1.2.

Öffentliche Führung durch die ETH Zürich, Hönggerberg – Entdecken, erfahren, erleben: der Campus auf der grünen Wiese. Führung, Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung. 18:15 – 19:15, ETH Zürich, Hönggerberg, Wegweiser auf der Piazza, Wolfgang-Pauli-Str. 14.

SAEE Jahreskonferenz 2012 – Demand Side Management: Potenziale und Erfahrung. Prof. Reinhard Madlener, Lehrstuhl für Wirtschaftswissenschaften, insb. Energieökonomik, RWTH Aachen. Markus Bareit, Bundesamt für Energie. Andreas Kiessling, MVV Energie Mannheim. Dr. Lukas Küng, ewz. Dr. Thorsten Staake, ETH Zürich und Universität St. Gallen. Konferenz/Symposium Kongress, CEPE und SAE Swiss Association for Energy Economics. 13:15 – 18:00, ETH Zürich, HG G 60.

What happens when you look at a Spin? Prof. Roei Ozeri, Weizmann Institute of Science, Rehovot, Israel. Kolloquium, Dep. Physik. 16:45 – 17:45, ETH Zürich, Hönggerberg, HPV G 4.

Führung von Blinden und Sehenden für alle – Rahmenprogramm zur barrierefreien Sonderausstellung “Fossil Art”. focusTerra, ETH Zürich. Führung, focusTerra. 18:00 – 19:00, ETH Zürich, NO D Lichthof, Sonneggstrasse 5.

Konfliktraum – Handlungsfelder in Raumstrukturen. Prof. Dr. Friedrich von Borries, Hochschule für bildende Künste Hamburg. Vortrag, Kompetenz «Geschichte des Wissens» (ETH & UZH) 18:30 – 20:00, Cabaret Voltaire, Spiegelgasse 1, 8001 Zürich.

FREITAG, 23.11.

Freitagsskolloquium – Energiepolitiken und Werterhaltungsfragen. Prof. Uta Hassler, ETH Zürich. Kolloquium, Dep. Architektur akd, KSD, ICOMOS Schweiz. 14:00 – 18:00, STW EG, Collegium Helveticum, Meridiansaal, Schmelzbergstrasse 25, Zürich.

International Peacekeeping in Africa – A Troubled or Evolving Landscape? Podiumsdiskussion, International Relations and Security Network (ISN) and the Center for Security Studies (CSS). 18:00 – 19:30, ETH Zürich, HG E 3.

live concert: THE BIRTHDAY GIRLS. Konzert, Isabelle von Niederhäusern. 18:30, ETH Zürich, Hönggerberg, HXE, Loch Ness Bar, Einsteinstrasse 4.

SONNTAG, 25.11.

Treffpunkt Science City – Science Talk. Uli Sigg, Unternehmer, Kunstsammler und ehemaliger Botschafter in China. Prof. Annette Gigon, ETH Zürich, Annette Gigon/Mike Guyer, Architekten, Zürich. Podiumsdiskussion, Rektorat. 11:00 – 13:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI Cafeteria.

MONTAG, 26.11

“I want my digging in.” Graphik im Werk von Louise Bourgeois – Kunst am Montagmittag. Konstanze Forst-Battaglia, ETH Zürich. Führung, Graphische Sammlung. 12:30 – 13:00, ETH Zürich, HG E 53.

Trends and drivers of regional sources and sinks of carbon dioxide over the past two decades. Prof. Stephen Sitoh, University of Exeter, UK. Kolloquium, Institut für Atmosphäre und Klima. 16:15, CAB G 11.

ETH Risk Center – Seminar Series Fall Semester 2012 – Complex Socio-Economic Systems and Integrative Risk Management. Prof. Vyacheslav I. Yukalov, Joint Institute for Nuclear Research, Dubna/Russia. Seminar, ETH Zürich ETH Risk Center. 17:15 – 18:45, ETH Zürich, HG D 1.2.

Veranstaltungshinweise

Die Veranstaltungshinweise in ETH Life Print stellen eine von der Redaktion getroffene Auswahl dar. Der Fokus liegt auf Veranstaltungen, die sich an ein breiteres Publikum richten.

Den vollständigen Veranstaltungskalender finden Sie unter > www.vk.ethz.ch Kontaktadresse vk@hk.ethz.ch

Einführungs-, Abschieds- und Antrittsvorlesungen

Mittwoch 14.11.2012 17:15 Uhr	Prof. Dr. Joost VandeVondele <small>Dep. Materialwissenschaft</small> Converting petaflops in nanometers and sunlight into electricity <i>Einführungsvorlesung – ETH Zürich, Hauptgebäude, F 30</i>
Montag 19.11.2012 17:15 Uhr	Prof. Dr. Michael Eichmair <small>Dep. Mathematik</small> Die isoperimetrische Struktur asymptotisch flacher Mannigfaltigkeiten <i>Einführungsvorlesung – ETH Zürich, Hauptgebäude, F 30</i>
Mittwoch 21.11.2012 17:15 Uhr	PD Dr. Hannes B. Mattsson <small>Dep. Erdwissenschaften</small> Constraints on the eruptive behavior of CO₂-rich magmas <i>Antrittsvorlesung – ETH Zürich, Gebäude NO, C 60</i>
Donnerstag 22.11.2012 17:15 Uhr	Prof. Dr. Lenny Winkel <small>Dep. Umweltsystemwissenschaften</small> Health-impacting trace elements – where on earth are they? <i>Einführungsvorlesung – ETH Zürich, Hauptgebäude, F 30</i>
Freitag 23.11.2012 17:15 Uhr	Prof. Dr. Richard Hurrell <small>Dep. Gesundheitswissenschaften und Technologie</small> Ironing out bottlenecks to efficacious food fortification <i>Abschiedsvorlesung – ETH Zürich, Hauptgebäude, F 30</i>
Montag 26.11.2012 17:15 Uhr	Prof. Dr. Mustafa H. Khammash <small>Dep. Biosysteme</small> Mathematical Modeling, Analysis, and Computer Control of Gene Expression <i>Einführungsvorlesung – ETH Zürich, Hauptgebäude, F 30</i>
Donnerstag 29.11.2012 17:15 Uhr	PD Dr. Raushan Bokusheva <small>Dep. Umweltsystemwissenschaften</small> Weather insurance: an effective instrument for agriculture in arid and semi-arid areas? <i>Antrittsvorlesung – ETH Zürich, Hauptgebäude, G 60</i>
Dienstag 04.12.2012 17:15 Uhr	Prof. Dr. Michael B. Zimmermann <small>Dep. Gesundheitswissenschaften und Technologie</small> Correcting Micronutrient Deficiencies: A Global Health Priority <i>Einführungsvorlesung – ETH Zürich, Hauptgebäude, F 30</i>
Mittwoch 05.12.2012 17:15 Uhr	Prof. Dr. Helma Wennemers <small>Dep. Chemie und Angewandte Biowissenschaften</small> Peptide – Molekulare Alleskönner (?) <i>Einführungsvorlesung – ETH Zürich, Hauptgebäude, F 30</i>
Montag 10.12.2012 17:15 Uhr	Prof. Dr. Philipp Grohs <small>Dep. Mathematik</small> Multiskalenanalyse: Die Suche nach der richtigen Diskretisierung <i>Einführungsvorlesung – ETH Zürich, Hauptgebäude, F 30</i>

MITTWOCH, 28.11.

Die Stadt im Netz – Reihe: Netzwerke in der Schweiz – Netzwerke in der Welt. Marco Salvini, Universität Zürich. Vortrag, Geographisch Ethnographische Gesellschaft Zürich. 18:15 – 19:45, ETH Zürich, HG E 1.2.

DONNERSTAG, 29.11.

IDSC OPEN LAB 2012. Prof. Dr. Lino Guzzella, ETH Zürich. Prof. Dr. Raffaello D'Andrea, ETH Zürich. Tag der offenen Tür, ETH Zürich Prof. Raffaello D'Andrea, Prof. Lino Guzzella. 14:30 – 17:00, ETH Zürich, ML D 28.

Scarab. Konzert, Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung. 18:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HIL, Alumni Lounge.

Buchpräsentation – City as Loft. Adaptive Reuse as a Resource for Sustainable Urban Development. Dr. Martina Baum, ETH Zürich. Vortrag, Dep. Architektur. 19:00, Corner College, Kochstrasse 1, 8004 Zürich.

5. Science Slam Zürich | DO. 29. Nov.

doors 19 Uhr @StuZ2
Universitätstrasse 6, 8006 Zürich

Bühne frei für Wissen. Präsentiert von Wissenschaftlern. Aber einfach. In 10 Min!
> www.metho.ethz.ch/scienceslam



FREITAG, 30.11.

Polyball 2012. 01.12 – 02.12. Feier, KOSTA, Universitätsstrasse 6, 8006 Zürich. 19:00 – 05:00, ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich.

SONNTAG, 02.12.

Treffpunkt Science City – Die Stadt der Zukunft – die Zukunft der Stadt. Gerhard Schmitt, ETH Zürich, Professor für Informationsarchitektur. Hubert Klumpner, ETH Zürich, Professor für Architektur und Städtebau. Christian Schmid, ETH Zürich, Professor für Soziologie. 11:00 – 16:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI.

Märchenhafte Geologie – Geologie aus der Sicht der Märchen und Sagen: "Spuren". Rahel Ilg, Schweizerische Märchengesellschaft. Andere, focusTerra Schweizerische Märchengesellschaft. 14:00 – 15:00, ETH Zürich, NO C, Sonneggstrasse 5.

MONTAG, 03.12.

Der Stoff, aus dem die Erinnerung ist. Die Bedeutung der textilen Arbeiten im Werk von Louise Bourgeois – Kunst am Montagmittag. Konstanze Forst-Battaglia, ETH Zürich. Führung, Graphische Sammlung. 12:30 – 13:00, ETH Zürich, HG E 53.

Microphysical and dynamical controls of ice cloud formation. Prof. Bernd Kärcher, DLR, Inst. für Physik der Atmosphäre, Oberpfaffenhofen, D. Kolloquium, Institut für Atmosphäre und Klima. 16:15, ETH Zürich, CAB G 11.

DIENSTAG, 04.12.

Öffentliche Führung durch die ETH Zürich – Entdecken, erfahren, erleben: das Hauptgebäude der ETH Zürich. Führung, Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung. 18:15 – 19:15, ETH Zürich, HG E Foyer, Brunnen im Hauptgebäude, Rämistrasse 101.

MITTWOCH, 05.12.

Die Londoner »Non-Plan« – Initiative der 1960er Jahre und das implizite Wissen der Stadt. Prof. Dr. Martino Stierli, Universität Zürich. Vortrag, Kompetenz «Geschichte des Wissens» (ETH & UZH), Cabaret Voltaire, Spiegelgasse 1, 8001 Zürich.

Führung von Blinden und Sehenden für alle – Rahmenprogramm zur barrierefreien Sonderausstellung "Fossil Art". focusTerra, ETH Zürich. Führung, focusTerra. 18:00 – 19:00, ETH Zürich, NO D Lichthof, Sonneggstrasse 5.

DONNERSTAG, 06.12.

Ein Volk aus Rekruten? Anthropologisches Wissen und militärische Experten vor 1914 – Veranstaltungsreihe: Vom »Human Motor« zum »Human Capital«. Expertengespräche 2012. Dr. Heinrich Hartmann, Universität Basel. Vortrag, Institut für Technikgeschichte. 16:00 – 18:00, RZ F 1, Institut für Technikgeschichte, Clausiusstr. 59 RZ, 8092 Zürich.

Zum geologisch-geotechnischen Verständnis von grossen permanenten und spontanen Rutschungen. Dr. Hans Rudolf Keusen, Geotest AG, Zollikofen, Schweiz. Kolloquium, Institut für Geotechnik. 17:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HIL E 3.

Pièces à conviction – Von der Peripherie zur Stadt. Ausstellungseröffnung, Dep. Architektur, Institut gta. 18:00, ETH Zürich, HG E 3.

DJ Rhea. Konzert, Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung. 18:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HIL, Alumni Lounge.

Das Wandern der Dünen. Prof. H. Hermann, ETH Zürich. Vortrag, Physikalische Gesellschaft Zürich. 19:30 – 20:30, HG F 5.

SAMSTAG, 08.12.

Homely Girl, a Life. Beispiel eines ungewöhnlichen Graphikprojektes – Kunst am Montagmittag. Alexandra Barcal, ETH Zürich. Führung, Graphische Sammlung. 12:30 – 13:00, ETH Zürich, HG E 53.

Absence can go Unnoticed: Some Late-to-Arrive Definitions in Modern Cryptography. Phil Rogaway, University of California, Davis. Kolloquium, Dep. Informatik. 16:15, ETH Zürich, CAB G 61.

The distribution of plankton functional groups in the global ocean: Who lives where and why, and why do we care? Dr. Meike Vogt, Inst. für Biogeochemie u. Schadstoffdynamik,

ETH, Zürich. Kolloquium, Institut für Atmosphäre und Klima. 16:15, ETH Zürich, CAB G 11.

Multiskalenanalyse: Die Suche nach der richtigen Diskretisierung. Prof. Dr. Philipp Grohs, ETH Zürich. Einführungsvorlesung, Rektorat. 17:15, ETH Zürich, HG F 30.

AUSSTELLUNGEN

Finding Patterns And Structure In Chaos – Philipp Eller & Rolf Franks. 27.09. – 15.11. Stab Veranstaltungen & Standortentwicklung. ETH Zürich, Hönggerberg, HIL, Alumni Quattro Lounge, Wolfgang-Pauli-Strasse 15.

Between the lines – Graphikfolgen von Louise Bourgeois. 07.11. – 18.01. Graphische Sammlung. ETH Zürich, HG E 53.

Hölzer formen – Der WoodAward 2012. 15.11. – 13.12. Dep. Architektur, Institut gta. ETH Zürich, Hönggerberg, HIL, ARchENA.

Maurice K. Grünig | Walter Mair – Architektur Fotografie. 16.11. – 13.12. Dep. Architektur Institut gta. ETH Zürich, Hönggerberg, HIL, Architekturfoyer.

Fossil Art – Urzeitliche Lebensspuren zum Anfassen. 19.11. – 12.05. focusTerra. ETH Zürich, NO D focusTerra, Sonneggstrasse 5, 8006 Zürich.

Ausstellung innovativer Lehrideen – Innovedum Anlass. 21.11. – 21.11. ETH Zürich, Lehrentwicklung und -technologie. ETH Zürich, Hönggerberg, HCI G Foyer.

Pièces à conviction – Von der Peripherie zur Stadt. 07.12. – 17.01. Dep. Architektur Institut gta. ETH Zürich, HG, Haupthalle.

ÖFFNUNGSZEITEN

HG: Mo – Fr 7:00 – 22:00 Uhr, Sa 8:00 – 17:00 Uhr

HG, Graphische Sammlung:
Mo – Fr 10:00 – 17:00 Uhr, Mi 10:00 – 19:00 Uhr

HIL: Mo – Fr 7:00 – 22:00 Uhr, Sa 8:00 – 12:00 Uhr
An Sonn- und Feiertagen sind die ETH-Gebäude geschlossen.

ETH Life Print

Die Hauszeitung der ETH Zürich

Impressum

Herausgeberin Schulleitung der ETH Zürich und Hochschulkommunikation

Redaktion (red) Thomas Langholz (tl), Florian Meyer (mf), Norbert Staub (nst)

Mitarbeit HK Thomas Schaller (ths), Nora Brunhart (nb), Katrin la Roi (klr)

Externe Mitarbeit Lukas Langhart (lul), Sacha Menz (D-ARCH), Matthias Meier (Netzwerk FUTURE), Karin Schram (PVETH), Renate Schubert (D-GESS), Fee Schürer (HR), Rebecca Wyss (rw)

Layout Josef Kuster, Edisa Balje

Druck St. Galler Tagblatt AG

Auflage 21 984

Inserate Barbara Lussi, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH), Tel. 44 632 57 53, > info@polykum.ethz.ch

Kontakt ETH Life Print, ETH Zürich, HG Fo 37.6, 8092 Zürich, > ethlifepprint@hk.ethz.ch, > www.ethz.ch/ethlifepprint

Nächster Redaktionsschluss

23. November 2012, 12 Uhr
(Texte müssen frühzeitig mit der Redaktion abgesprochen werden). Erscheinungsdaten unter > www.ethz.ch/ethlifepprint/termine

Die Redaktion behält sich ausdrücklich die redaktionelle Anpassung eingesandter Texte vor. In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung und anderer ETH-Organen gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.

Adressänderungen

ETH-Angehörige können auf > www.adressen.ethz.ch in der neuen Rubrik «Versendungen» die Adresse, an die «ETH Life Print/Polykum» zugestellt werden soll, individuell einstellen. Eine Abbestellung ist ebenfalls möglich